Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Ketsch

Evangelische Kirchengemeinde Ketsch

Johannesbrief

2021 / 3

Inhalt:

2 - Editorial
3 - Obdachlosenarbeit
4 - Interview
8 - Sitztanzgruppe
10 - Vikarin für Ketsch
11 - Brot und Salz
12 - Ökumenischer Bibeltag
13 - Kirchenchor
14 - Gottesdienste
16 - Besinnung
17 - Ewiges Leben
18 - Im Oktober
19 - Kinderseite
20 - Im Kletterwald
21 - Kindergottesdienst
22 - Religion für Einsteiger
24 - Kirchenkino
25 - Kleidersammlung
26 - Brot für die Welt
28 - Impressum

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Namen des Redaktionskreises grüße ich Sie sehr herzlich. Herr Riewe hat wie schon bei den vorhergehenden Ausgaben das Layout des Gemeindebriefs gestaltet und viele Fotos beigesteuert. Frau Cremer hat wieder ein aufschlussreiches Interview geführt und dokumentiert. Diesmal hat sie die neue Gemeindesekretärin Frau Bettina Domhöfer interviewt. Im Gespräch gibt Frau Domhöfer Einblicke in ihren Alltag im Pfarramt und berichtet über Ihre Erfahrungen nach 8 Monaten am neuen Arbeitsplatz. In dieser Ausgabe finden Sie auch die Vorstellung unserer neuen Lehrvikarin Frau Annemarie Kaschub. Unsere Kirchengemeinde wird für zwei Jahre die Ausgangsbasis für ihre weitere Ausbildung zur Pfarrerin sein. Wir heißen Sie sehr herzlich hier bei uns in Ketsch willkommen.

Der Gottesdienstanzeiger im Mittelteil des Johannesbriefs geht bis zum 4. Adventssonntag. Momentan sind die Regelungen für Gottesdienste so verändert worden, dass wir einige Plätze mehr in der Johanneskirche anbieten können. Wie die Gottesdienste am Heiligen Abend aussehen werden, wissen wir noch nicht genau. Es ist aber sicher, dass nur eine kleine Zahl von Besuchern in Präsenz möglich sein wird. Hier bitten wir um Verständnis und Nachsicht.

Sie finden im Folgenden Berichte und Informationen aus der Kirchengemeinde und wir wünschen Ihnen viel Freude beim Durchblättern und Lesen der Beiträge.

Herzliche Grüße

Ihr Pfarrer

Christian Noeske

Monatsspruch Oktober:

Lasst uns aufeinander achthaben und einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken.

Hebr 10,24

Obdachlosenarbeit der Kirchengemeinde

Trotz der Schwierigkeiten während der zurückliegenden Zeit der Pandemie haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die monatlichen Obdachlosentreffen durchhalten können. Anfang September konnte sogar das Sommerfest fast im normalen Rahmen durchgeführt werden. Beim Sommerfest wurden die Biertische und Bierbänke aus dem Gemeindehauskeller aufgebaut und es gab Steaks und Würstchen vom Grill, dazu leckere Salate. Allerdings war beim Essen keine Selbstbedienung möglich, die Speisen wurden von den Mitarbeiterinnen hygienisch sicher ausgegeben. Das Wetter spielte mit: Bei angenehmen Temperaturen und Sonnenschein saßen die Gäste der Kirchengemeinde unter Sonnenschirmen und genossen das gemeinsame Essen und die Tischgespräche. Natürlich nutzten sie auch die weiteren Angebote. In der Kleiderkammer konnten schon etwas wärmere Sachen für den Herbst ausgesucht werden und auch Zahnbürsten, Zahnpasta und dergleichen werden gerne mitgenommen. Jeder Gast, der seine Berechtigung nachweisen kann, bekommt auch eine finanzielle Unterstützung dank der vielen Spenden, die wir freundlicherweise immer wieder erhalten. Erst vor kurzem kam wieder eine hohe Spende von der Kolpingsfamilie Ketsch an. Diese hatte den Erlös der Aktion „Schnitzel to go“ der Obdachlosenhilfe unserer Gemeinde zur Verfügung gestellt. *(cn)*

Erst war Frau Butsch noch dabei, jetzt ist Frau Bettina Domhöfer allein im Sekretariat des Pfarramtes. Wer ist die Neue?

Frage: Sie sind seit dem 1. Januar 2021 im Pfarramt. Durch Corona ist ja vieles anders und es gab nur für Wenige die Möglichkeit, Sie etwas näher kennenzulernen. Können Sie uns etwas zu Ihrer Person erzählen?

Frau Domhöfer: Ich bin Jahrgang 1964, wohne in Schwetzingen und bin von der Ausbildung her Fremdsprachensekretärin. Mit meinem Mann zusammen habe ich zwei Töchter, die mittlerweile beide ausgezogen sind und studieren. Ich war bis zur Geburt meiner ersten Tochter berufstätig, dann habe ich pausiert, die Elternzeit sehr genossen und erst wieder angefangen zu arbeiten, als meine Töchter selbständiger waren.

Bis auf meine erste Stelle bei einem Inhaber geführten medizin-technischen Betrieb in Heidelberg und unmittelbar nach der Elternzeit, als ich auf Minijobbasis bei einem Call-Center gearbeitet habe, war ich bisher in Unternehmen aus dem Bereich der Markt- und Sozialforschung tätig. Ich war z.B. beim Sinus-Institut als Sekretärin beschäftigt und später noch bei zwei weiteren kleineren Unternehmen, die ebenfalls in diesem Bereich arbeiten.

Frage: Von Markt und Kommerz zur Kirche – wie kam das?

Frau Domhöfer: Mir hat die Arbeit in der Markt- und Sozialforschung immer Spaß gemacht und ich konnte insbesondere auch meine Fremdsprachenkenntnisse einsetzen, was im Pfarramt wahrscheinlich kaum der Fall sein wird. Vor allem beim Sinus-Institut – bekannt für seine Milieustudien - aber auch bei den beiden anderen Firmen werden nicht nur Aufträge für große Firmen ausgeführt, sondern genauso auch wirklich interessante Fragestellungen verfolgt und sozial- und gesellschaftspolitische Themen betrachtet, die nicht kommerziell sind. Auftraggeber solcher Studien sind hier u. A. Universitäten, oder die Fraunhofer Gesellschaft.

Ich habe gute Einblicke in die vielen Facetten der Marktforschung bekommen. Aber natürlich geht es am Ende bei vielen Projekten doch um die Frage, wie ein Unternehmen seinen Gewinn steigern, das Größtmögliche herausholen kann.

Ich hatte mir darüber schon vorher meine Gedanken gemacht, dass Kommerz und Wachstum in meinen Augen zwar wichtig sind, aber nicht ausschließlich und nur mit Maß und Ziel. Trotzdem hat mir meine Arbeit Spaß gemacht und wir waren ein tolles Team.

Als ich dann die Stellenanzeige gelesen habe und die Stelle sich so gar nicht in einem Bereich befand, in dem es um Gewinnmaximierung geht, habe ich überlegt. Ich habe, auch weil ich bislang fast Vollzeit gearbeitet habe und die Pfarramtssekretärin nur in Teilzeit beschäftigt wird, mit meiner Familie gesprochen. Meine Familie hat mir zur Bewerbung geraten und so nahmen die Dinge ihren Lauf. Ich wurde zur Vorstellungsrunde eingeladen. Da wir aber in Quarantäne waren, konnte ich mich nicht in der Runde persönlich vorstellen, sondern nur per Video. Und trotz der technischen Probleme, die aufgetreten sind, wurde ich schließlich genommen.

Frage: Sie haben in der freien Wirtschaft gearbeitet und sind jetzt im Pfarramt. Was war für Sie überraschend?

Frau Domhöfer: Das Ablagesystem hat mich überrascht. Im Pfarrbüro stehen überall Aktenordner. Bisher hatte ich eine digitale Ablage und nur zwei Ordner mit Papieren. Und dann war die Ablage nach Aktenzeichen etwas ganz Neues für mich. Ich denke, dass eini-

ge Akten auch durchgeschaut und teilweise vernichtet werden müssten, aber ich habe gleich gemerkt, dass meine Arbeitszeit hierfür nicht reicht.

Es war gut, dass im ersten Monat Frau Butsch noch da war. Sie war eine ganz wertvolle Hilfe. Sie hat mir die wichtigsten Sachen, die erledigt werden müssen, gezeigt und auch Anleitungen für bestimmte Arbeiten hinterlassen.

Ich bin sehr gut aufgenommen worden von Herrn Noeske, Frau Uhlig, Herrn Pönnighaus sowie von Frau Lies. Ich finde die Mischung von Jung und Alt gut. Daher freue ich mich auch, dass für Herrn Pönnighaus jetzt nochmal eine neue Lehrvikarin ins Team kommt.

Durch Corona ist ja die Zahl der Gemeindemitglieder, die ins Pfarrbüro kommen, eher klein. Und die Masken machen es auch nicht leicht, die Menschen später wiederzuerkennen. Und die, die anrufen, sieht man nicht. Deshalb ist die Wiedererkennung nicht ganz so leicht, wenn jemand ins Büros kommt.

Frage: Bereuen Sie den Wechsel?

Frau Domhöfer: Auf keinen Fall. Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich. Viele Aufgaben sind deutlich anders als bei meinen früheren Stellen.

Meine Einarbeitungszeit wird bestimmt noch eine Weile andauern. Durch Corona lief und läuft ja vieles nicht mehr oder anders als üblich. Gefühlt kommt jeden Tag etwas Neues. Ich bin dankbar, dass ich viele um mich habe, die mir mit Rat und Tat zur Seite stehen und an die ich mich bei Fragen wenden kann. Neben Frau Beher sind das insbesondere die anderen Pfarramtssekretärinnen und die Kolleginnen bei der VSA. Ich fühle mich wohl.

Frage: Sie wohnen ja in Schwetzingen. Haben Sie vor ihrem Dienstantritt Kontakt zur Kirche gehabt? Haben Sie sich beispielsweise unsere Kirche angeschaut, bevor Sie sich beworben haben?

Frau Domhöfer: Nein, das habe ich nicht. Ich habe nur kurz das Pfarramt von außen betrachtet, als ich meine Bewerbung eingeworfen habe. Ich bin aber mit Ketsch verbunden, da ich seit ca. 1998 bei der TSG Volleyball spiele. Und natürlich verfolge ich, auch wenn ich in Schwetzingen wohne, das Geschehen in der ganzen Umgebung und dazu gehört Ketsch. Ich habe zum Beispiel das Engagement der evangelischen Kirche bei der Obdachlosenbetreuung immer als bewundernswert angesehen und ich freue mich darauf, hier ein wenig hinter die Kulissen schauen zu können.

Frage: Sind Sie in Schwetzingen kirchlich aktiv?

Frau Domhöfer: Ich bin eine normale Kirchgängerin, d. h. ich gehe in die Kirche, an besonderen Sonntagen. Da viele meiner Spiele bzw. die der von mir trainierten Jugend-Mannschaft am Wochenende stattfinden und ich die Betreuung der Jugendlichen sicherstellen muss und will, wäre das schon von daher nicht möglich. Ich bin nicht im Kirchenchor, da ich nicht singen kann und auch sonst nicht aktiv. Ich helfe aber immer gern beim Bazar oder besonders gern bei den Vorbereitungen zum traditionellen Gründonnerstags-Gottesdienst mit anschließendem Abendessen.

Frage: Was wünschen Sie sich?

Frau Domhöfer: Ich würde gerne in naher Zukunft die Tempelanlage Angkor Wat in Siem Reap, Kambodscha, besuchen.

Frage: Und bezogen auf unsere Kirchengemeinde?

Frau Domhöfer: Ich wünsche uns, dass wieder ein Stück Normalität eintritt und auch der spirituelle Alltag wieder normal wird. Wir hatten ja wegen Corona vieles nicht oder in anderer Form. Ich kenne als Sekretärin daher viele Abläufe und Arbeiten, die gemacht werden müssen, um besondere Gottesdienste oder Veranstaltungen vorzubereiten, noch gar nicht. Im Moment ist vieles noch nicht realistisch. Unter dieser Coronaglocke bin ich weiterhin am Reinschwimmen. Ich bin mir bewusst, dass ich den normalen Alltag mit all seinen Facetten noch nicht kennengelernt habe. Das macht es für mich jeden Tag spannend und ich freue mich, dass ich noch viel Neues vor mir habe,

aber ein bisschen mehr Routine wäre schon schön. Und natürlich freue ich mich, die vielen Menschen, die die Kirchengemeinde ausmachen, nach und nach kennenzulernen und sie mit einem Gesicht zu verbinden.

Fragende: Ich danke Ihnen für das Gespräch und wünsche Ihnen und uns, dass Ihre Wünsche in Erfüllung gehen. Wenn Sie eine Zeit lang im „Echtbetrieb“ waren, würde ich gern mit Ihnen ein erneutes Gespräch führen. Bis dahin wünsche ich Ihnen für die Arbeit im Pfarramt alles Gute, aber natürlich auch für Sie privat.

(bc)

Sitztanzgruppe

Seit vielen Jahren treffen sich am Montagnachmittag im Haus der Begegnung zwei Sitztanz-Gruppen.

Heidemarie Zielke hat seit vielen Jahren die Leitung der beiden Sitztanzgruppen inne, die sich wöchentlich im Haus der Begegnung trafen bis die Pandemie dem ein vorläufiges Ende setzte.

Frau Zielke hat sich als Leiterin der Gruppe im Laufe der über vierzehn Jahre ein reiches Repertoire der verschiedenen Sitztänze angeeignet. Und so liefen die Treffen meistens ab: Zuerst werden „trocken“ die einzelnen Bewegungen geübt und anschließend geht es mit Musik zur Sache. Dann wird im Takt geklatscht und gestampft und

die Hände und Arme bewegen sich zu dem jeweiligen Musikstück. Dabei kann es manchmal etwas dauern bis die Bewegungen sitzen. Aber die Gruppe hat Geduld und es geht nicht um Perfektion. Viel wichtiger ist der Spaß an der Sache und die Förderung der verschiedenen Sinne und auch der Gelenkigkeit.

Nun aber hat Frau Zielke für sich die Entscheidung getroffen, die Sitztanzgruppen nicht mehr weiter anzuleiten. Da sich bis dato keine Nachfolgerin gefunden hat, mussten sich die beiden Montags-Sitztanzgruppen nun leider auflösen. Bei einem abschließenden Beisammensein wurden 400 Euro für die Kirchengemeinde gesammelt. Wir danken den Sitzkreisdamen und besonders Frau Zielke sehr herzlich für diese schöne Spendensumme, die wir gerne in unserer Kirchengemeinde verwenden. Als evangelische Kirchengemeinde danken wir Frau Zielke für ihr langjähriges Engagement und ihren Einsatz. Es ist schön zu sehen, wie Menschen für eine Sache brennen, sich hier kundig machen und fortbilden und dann mit den erworbenen Fähigkeiten ihre Mitmenschen erfreuen. Alles Gute und Gottes Segen wünschen wir unserer langjährigen Leiterin der beiden Sitztanzgruppen.

(cn)

Ketsch bekommt eine Vikarin

Ein herzliches „Hallo!“ Eine Vikarin, eine Frau in Ausbildung zur Pfarrerin – das hat es in der Ketscher evangelischen Gemeinde wohl noch nie gegeben. Seit September bin ich die Nachfolgerin von Helge Pönnighaus. Hier stelle ich mich kurz vor: Meine Eltern nannten mich vor 38 Jahren Annemarie und von meinem Mann habe ich vor einigen Jahren den Namen Kaschub übernommen. Wir haben zwei Kinder. Sie gehen nun in die zweite und fünfte Klasse. Mein Mann arbeitet in Mannheim. Daher werde ich in den nächsten zwei Jahren die verschiedenen Wege zwischen Neckarhausen und Ketsch ausgiebig testen.

Im Sommer habe ich meine Dissertation an der Universität Heidelberg erfolgreich abgeschlossen. Dabei habe ich zu Entwidmungsgottesdiensten geforscht und mich gefragt: Wie kann der letzte Gottesdienst einer Kirche so gefeiert werden, dass er den Abschied erleichtert? Das ist oft sehr herausfordernd!

Nun bin ich gespannt auf die

praktische Ausbildung zur Pfarrerin bei Ihnen und im Predigerseminar in Heidelberg. Und klar habe ich davor Evangelische Theologie studiert – in Halle/Saale, Tübingen und Heidelberg – und davor Grundschullehramt an der PH Karlsruhe. Und sonst so… Na, das war ja jetzt nur eine kurze Vorstellung, mehr dann gerne in persönlichen Gesprächen.

Ich freue mich auf die Zeit bei und mit Ihnen!

Ihre neue Lehrvikarin

Annemarie Kaschub

Brot und Salz als Willkommensgruß

Eine ganze Anzahl von Kirchengemeinden unseres Kirchenbezirks macht bei der Kontaktaktion „Brot und Salz“ mit.

Auch die Ketscher evangelische Kirchengemeinde nimmt daran teil. Unter der Überschrift „Einladende Gemeinde“ ist es das Ziel, auf Menschen in ihren jeweiligen Situationen zuzugehen. Eine sehr spezielle Situation ist die des Umzugs an einen neuen Ort. Hier gilt es sich neu einzurichten und auch neu zu orientieren. Das Umfeld ist zuerst noch unbekannt und die Neuzugezogenen müssen sich auf die neuen Gegebenheiten einstellen.

Hier setzt die Kontaktaktion „Brot und Salz“ an, die an den verschiedenen Orten nach folgendem Muster abläuft: Als Gruß von der Kirchengemeinde erhalten die Neuzugezogenen einen gefüllten A4-Briefumschlag. Darin zu finden ist eine Karte mit einem Willkommensgruß. Als kleines Geschenk liegt ein praktischer Rucksack aus Stoff dabei. Dieser Rucksack hat die Aufschrift: „Brot und Salz – Gott erhalt's!“. Dieses Motto wird auf einer Grußkarte aufgenommen. Auf dieser Karte findet sich ein Gutschein für ein Brot wie auch für ein Salzfässchen. Der Gutschein für ein Brot kann bei der hiesigen Bäckerei Flörchinger in der Enderlestraße abgeholt werden. Das kleine gläserne Salzfässchen kann im Pfarramt mitgenommen werden. Die Kontaktaktion läuft seit etwas mehr als zwei Jahren und immer wieder kommen positive Reaktionen darauf. Brote und Salzfässchen werden an den jeweiligen Orten auch abgeholt.

(cn)

Ökumenischer Bibeltag zum Lukasevangelium

Unerwartet Gott begegnen, das versprechen die Geschichten des Lukasevangeliums. Dazu gestalten wir einen Ökumenischen Bibeltag am Samstag, 9. Okt. 2021 im Kath. Pfarrheim in Ketsch. Er startet um 10 Uhr mit einer gemeinsamen Andacht, anschließend werden wir uns in verschiedenen Workshops am Vormittag und am Nachmittag kreativ, im Spiel, in der Bewegung der Botschaft des Lukasevangeliums nähern. Ende ist gegen 16 Uhr geplant. Ein ausführlicher Ablauf des Tages wird in einem gesonderten Prospekt erklärt.

Im Evang. Gemeindezentrum findet am Sonntag, den 10. Okt. um 10 Uhr, ein ökumenischer Gottesdienst zum Thema „Der dankbare Samariter“ (Lk 17,11-19) statt, der von der ökum. Frauengruppe vorbereitet wird.

(cn)

Kirchenchor

die Schulferien sind vorbei und der Kirchenchor singt wieder nach Herzenslust!

Gleich nach Lockerung der Corona-Regeln Anfang Juli fingen wir wieder mit den Singstunden an und wollen jetzt umso mehr durchstarten!

Da die Planung von Gottesdiensten mit Chor noch recht unsicher ist, nutzen wir die Zeit und singen mal ganz andere Lieder als sonst:

Volkslieder, Gospels, neue Kirchenlieder, auch mal in fremden Sprachen...

Kein schöner Land, Shalom aleichem, Praise the Lord, Kyrie eleison, Dona nobis pacem...

Das Angebot ist weit gefächert, für jeden ist was dabei und wir freuen uns, wenn Sie mal bei uns vorbeischauen und reinschnuppern!!! Vielleicht ist ja auch für Sie etwas dabei?!!

Liebe Grüße schickt der Kirchenchor und

Michael Leideritz

Wussten Sie schon, ...

dass wieder 23 Mädchen und Jungen ihre Konfirmandenzeit in der Kirchengemeinde begonnen haben? Die jungen Menschen sollen an ihre Taufe erinnert und in ihrem Glauben gestärkt werden.

19. So. n. Trinitatis	Sonntag	10. Okt.	10.00 Uhr	Tier-Gottesdienst	Pfr. Chr. Noeske
20. So. n. Trinitatis	Sonntag	17. Okt.	10.00 Uhr	Gottesdienst	Präd.in J. Layer
21. So. n. Trinitatis	Sonntag	24. Okt.	10.00 Uhr 11.00 Uhr	Gottesdienst zusätzlich Kindergottesdienst (bis 12.00)	Pfr. i.R Prof. M. Plathow KiGo-Team
22. So. n. Trinitatis	Sonntag	31. Okt.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (* s.u.)	Pfr. Chr. Noeske
Drittletzter So. im Kj.	Sonntag	7. Nov.	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Chr. Noeske
Vorletzter So. im Kj.	Sonntag	14. Nov	10.00 Uhr	Gottesdienst	Präd. H. Hamm
Buß- und Bettag	Mittwoch	17. Nov.	10.00 Uhr	Gottesdienst	Gottesdienst-Team
Letzter So. im Kj.	Sonntag	21. Nov.	10.00 Uhr 11.00 Uhr	Gottesdienst zusätzlich Kindergottesdienst (bis 12.00)	Pfr. Chr. Noeske KiGo-Team
1. Advent	Sonntag	28. Nov.	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Chr. Noeske
2. Advent	Sonntag	5. Dez.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (* s.u.)	Pfr. Chr. Noeske
3. Advent	Sonntag	12. Dez.	10.00 Uhr	Gottesdienst	Präd. H. Hamm
4. Advent	Sonntag	19. Dez.	10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Chr. Noeske

(*) In besonderer Form direkt am Platz unter Einhaltung aller dann geltenden Corona Hygieneregeln.

Monatsspruch November:

Der Herr aber richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und auf das Warten auf Christus.

2 Thess 3,5

Monatsspruch Dezember:

Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR.

Jes 58,7

Das Bild mit den Pflöcken in einem See hat mich an den Liedvers eines Liedes aus unserem Gesangbuch erinnert. Darin heißt es: „Meine Zeit steht in deinen Händen. Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir. Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden. Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.“ (EG 644)

Jemand, der ein festes Herz hat, ist ein mutiger Mensch. Er geht Herausforderung mit innerer Kraft und Zuversicht an. Der Liederdichter wünscht sich das und ist sicher, dass er das bei Gott empfängt. Er beginnt sein Lied mit einem Psalmvers, der vielen vertraut ist: „Meine Zeit steht in deinen Händen!“ (Psalm 31,16). Wer so spricht, der vertraut auf Gott und weiß: In allen Lebenslagen kann ich mich auf Gott verlassen. In den unterschiedlichen Situationen kann ich im Glauben an Gott Zuversicht schöpfen. „Sich festmachen bei Gott“ ist ein anderes Wort für Glauben. „Sich festmachen bei Gott“ das bedeutet: Halt zu finden, nicht abdriften, sich nicht zu verlieren. Darum ist es gut, wenn sich unser Herz bei Gott festmacht.

Christian Noeske

Zu schön, um wahr zu sein?

Ewiges Leben

„Der Tod – der Anfang von etwas!“ sinnierte Edith Piaf. Und als der berühmte Naturwissenschaftler Louis Gay-Lussac 1850 starb, murmelte er: „Es fängt an, interessant zu werden.“ Die hartnäckige Hoffnung, nicht für immer verloren zu gehen und im Nichts zu verschwinden, gehört zum Menschenleben. Religiöse Menschen kleiden diese zaghafte Gewissheit seit jeher in bezaubernde Bilder: „Doch du holtest mich lebendig aus dem Grab herauf, Herr, mein Gott“ (Jona 2,7). „Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen. Er wird in ihrer Mitte wohnen. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen. Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen“ (Offenbarung 21).

Die Radikalität des Todes wird damit nicht geleugnet: Wer stirbt, geht für immer aus unserer Mitte fort, der Körper verwest und zerfällt. Aber die Wärme und das Licht, die ein Mensch ausgestrahlt hat, leben weiter. Ideen, Visionen, Energien überdauern den Tod, die liebevolle Verbundenheit untereinander bleibt. So ähnlich begründet christlich-jüdische Weltsicht das Vertrauen auf ein Weiterleben: Wenn der lebendige Gott sich freundschaftlich und treu an Menschen bindet und jedem Menschen Würde verleiht, wird er dann diesen Menschen je ins Nichts versinken lassen?

Der Glaube an das ewige Leben gehört in die Liebesgeschichte zwischen Mensch und Gott hinein. Liebe lässt sich nicht beweisen, sondern nur erfahren, riskieren. Ewiges Leben meint nicht einfach eine Weiterexistenz in endloser Dauer, sondern eine neue Lebensqualität: selige Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott.

Tausend Jahre seien vor Gott wie ein Tag, sagt man und stellt sich die Ewigkeit als endlose Verlängerung unserer irdischen Zeit vor – keine angenehme Aussicht. Doch die theologische Rede vom ewigen Leben meint eine ganz andere Dimension von Zeit.

CHRISTIAN FELDMANN

Im Oktober

Ich wünsche dir das Glück,
geben zu können,
in den Zeiten,
da deine Vorratskammern gefüllt sind
mit Kraft oder Geld,
Zeit oder Liebe.

Ich wünsche dir das Glück,
nehmen zu dürfen
in den Zeiten,
da deine Ressourcen sich erschöpfen
und du schwach bist,
arm oder bedürftig.

Ich wünsche dir,
dass du in deinem Leben
beides erfährst:
Das Glück zu geben und zu empfangen.

TINA WILLMS

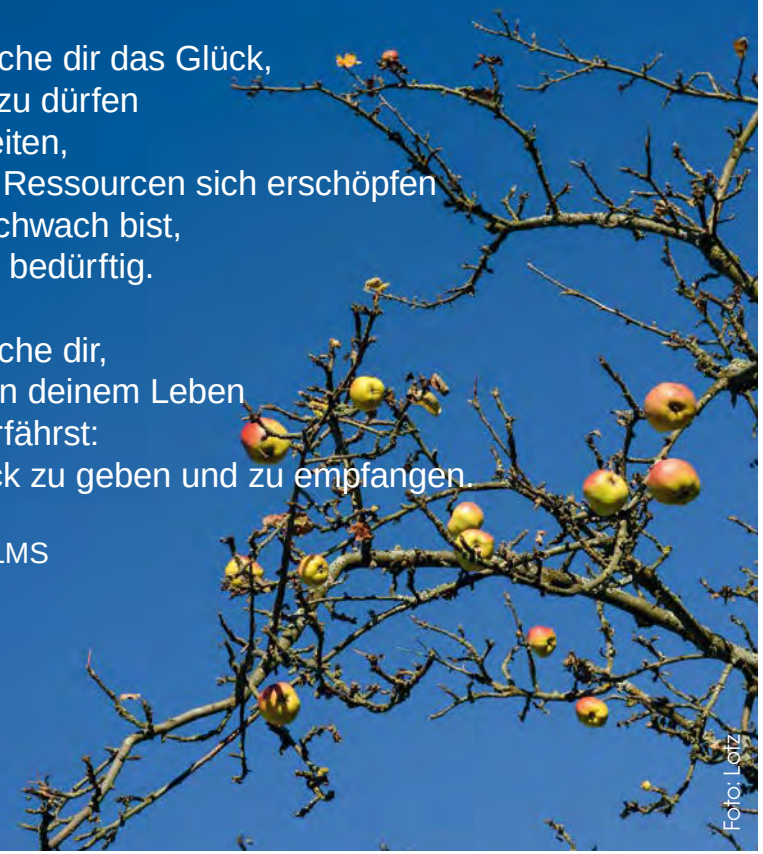
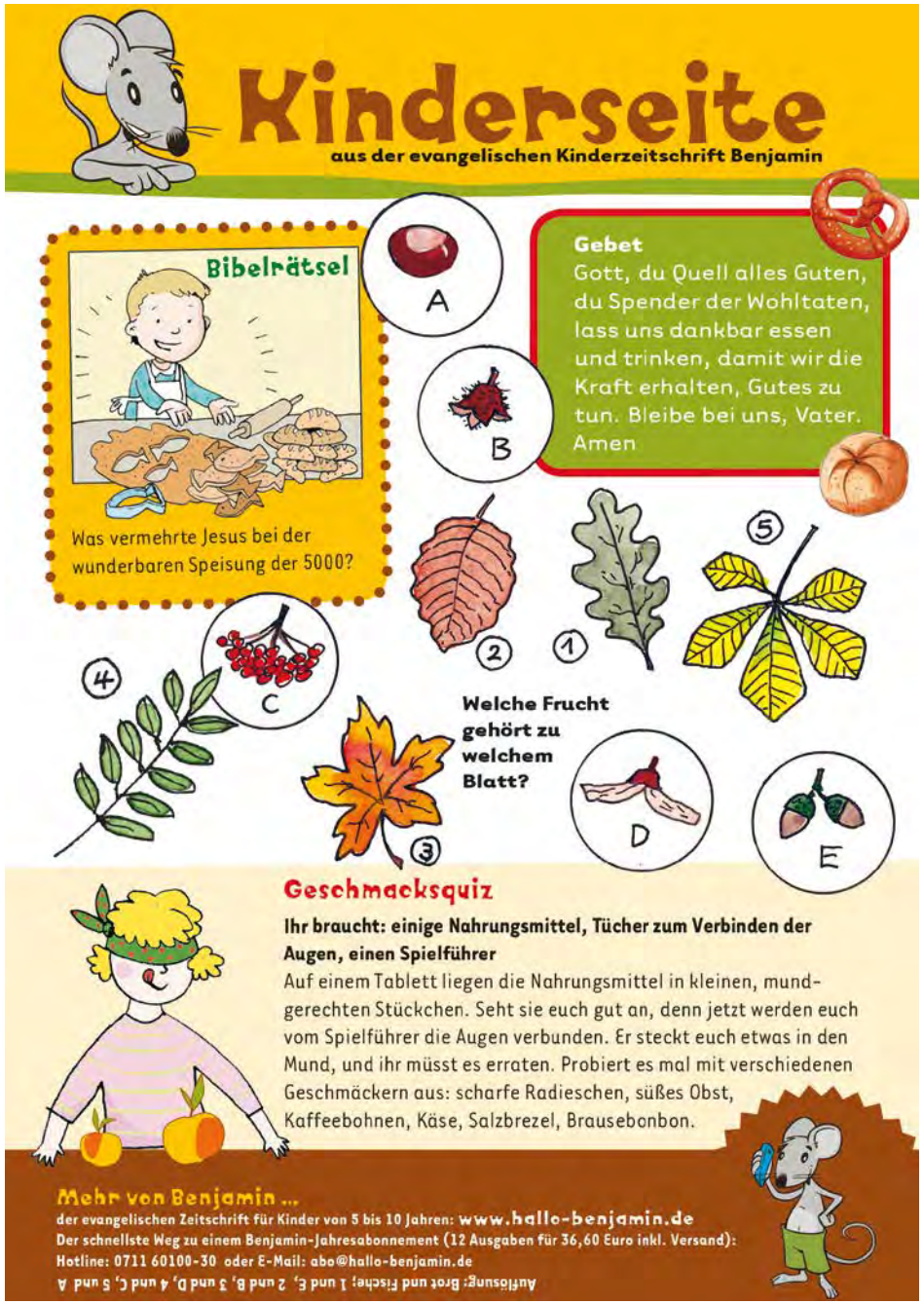


Foto: Lotz



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Bibelrätsel

Was vermehrte Jesus bei der wunderbaren Speisung der 5000?

A B C D E

Gebet
Gott, du Quell alles Guten, du Spender der Wohltaten, lass uns dankbar essen und trinken, damit wir die Kraft erhalten, Gutes zu tun. Bleibe bei uns, Vater. Amen

Welche Frucht gehört zu welchem Blatt?

1 2 3 4 5

Geschmacksquiz

Ihr braucht: einige Nahrungsmittel, Tücher zum Verbinden der Augen, einen Spielführer

Auf einem Tablett liegen die Nahrungsmittel in kleinen, mundgerechten Stückchen. Seht sie euch gut an, denn jetzt werden euch vom Spielführer die Augen verbunden. Er steckt euch etwas in den Mund, und ihr müsst es erraten. Probiert es mal mit verschiedenen Geschmäckern aus: scharfe Radieschen, süßes Obst, Kaffeebohnen, Käse, Salzbrezel, Brausebonbon.

Mehr von Benjamin ...
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Auflösung: Brot und Fische: 1 und E, 2 und B, 3 und D, 4 und C, 5 und A

Mit „Teens on Tour!“ im Kletterwald

Am 26. Juni 2021 war die Evangelische Kirchengemeinde Ketsch mit „Teens on Tour!“ im Kletterwald in Speyer.

Gemeinsam mit 14 Jugendlichen haben wir uns zunächst in der Johanneskirche getroffen. Der Tag stand unter dem Motto von 4. Mose 27,12:„Und der HERR sprach zu Mose: Steig auf dies Gebirge Abarim und sieh auf das Land, das ich den Israeliten geben werde".

Die Jugendlichen hörten davon, wie Gott Mose ein neues Land zeigt und dass sie ebenfalls in den Höhen des Kletterwaldes eine neue Perspektive einnehmen können und so sich selbst und ihre Mit-Teilnehmer*innen neu kennenlernen können. In

kleinen Gruppen wurden die unterschiedlichen Parcours im Kletterwald gelöst. In schwindelerregender Höhe konnten die Teens ihre eigenen Grenzen austesten. Besonders aufregend waren die Seilbahnen, an denen die Jugendlichen herunterfahren konnten. Insgesamt war der Tag sehr erfolgreich und alle waren begeistert.

Fazit: Die Jugendlichen hatten sehr viel Spaß mit „Teens on Tour!“ im Kletterwald. Das nächste „Teens on Tour!“ Event ist für den 11. September geplant.

(su)

Gartenschuh, Sterntaler, Tanne verkehrt herum, Straßenlaterne, Katze mit Mütze

Zoom - Kindergottesdienst

Am 20. Juni haben wir gemeinsam mit sieben Familien unseren Zoom-Kindergottesdienst gefeiert.

Die Kinder lernten, wie Gott die Welt und uns Menschen erschaffen hat und staunten über Gottes Schöpfung. Den Kindern wurde auch davon erzählt, dass Gott zu jedem Menschen sagt „Du bist da“ und ihn gern hat. Sie gestalteten ein wunderschönes Kratzbild. Während der Geschichte durften die Kinder immer wieder in kleinen Pausen an ihrem Bild weiterarbeiten. So sind tolle Kunstwerke entstanden.

Allen Kindern und Mitarbeiter*innen hat der Kindergottesdienst viel Spaß gemacht. *(su)*

In eigener Sache

Die Evangelische Landeskirche in Baden ist auf dem Weg zur Klima-Neutralität. Auch wir wollen unseren Beitrag leisten: Deshalb drucken wir den Johannesbrief auf Recycling-Papier.

Bei unserer Auflage von 2.500 Exemplaren und 28 Seiten ergibt das eine Einsparung von 3.318 Liter Wasser / 284 kWh Energie / 209 kg Holz.

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN GBD
www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt Dachs schont die Ressourcen. Emissions- und schadstoffarm auf 100% Altpapier gedruckt.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Foto: Wodicka

Wofür sind die Paten gut?

Pate ist man nach evangelischem Verständnis von der Taufe bis zur Konfirmation. Die katholische Kirche kennt zusätzlich zu den Tauf- auch die Firmpaten. Nicht selten sehen sich evangelische Paten auch über die Konfirmation hinaus in dieser Rolle.

Ein Pate, eine Patin ist, wenn es gut läuft, Ansprechpartner, Ideengeberin, Seelentröster, Unterschlupf in Pubertätskrisen, Geschenkgeber, Mentorin. Sie können Vorbilder sein − durch ihren Fleiß, ihre soziale Kompetenz, ihren beruflichen Erfolg, ihre Beliebtheit. Sie können auch Geheimnisse mit ihren Patenkindern besprechen, wenn deren Eltern einmal „nur peinlich“, also keine geeigneten Dialogpartner sind.

Kirchliche Paten sind aber idealerweise noch mehr als das: Sie sollen die jungen Menschen nicht nur beim Erwachsenwerden an die Hand nehmen können, sondern Gesprächspartner bei Glaubensfragen sein und Anregungen für die ethische Bewusstseinsbildung geben: Wie findet man zu einer eigenen Meinung jenseits von politischem Opportunismus? Wie steht man Menschen bei, die ausgegrenzt werden? Ganz persönlich: Kann ich ein Leben auf Kosten anderer und der Umwelt vermeiden − und wenn ja, wie geht das? Wie wichtig ist mir der versöhnliche Umgang mit anderen Menschen, der behutsame Umgang mit eigener und fremder Schuld? Wo ist − evangelisch gesprochen − mein Gespür dafür, dass ich mich nicht selbst immer neu erfinden, beweisen, rechtfertigen muss, sondern „von guten Mächten wunderbar geborgen“ bin − so eine Liedzeile des Theologen Dietrich Bonhoeffer?

Viele Patenschaften brennen auch auf „kleiner Flamme“ und funktionieren dennoch sehr gut. Wenn Paten Kontakt zu ihrem Patenkind halten, ihm Sympathie zeigen und bei Bedarf Hilfe anbieten, überhaupt präsent sind bei besonderen Anlässen und Anteil am Leben des Kindes und Jugendlichen nehmen, dann ist das schon viel.

Eduard Kopp

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche. www.chrismon.de

Foto: Lotz

Herzliche Einladung zum Kirchenkino im Central-Kino:

Am Montag, den 15. November 2021 um 19.00 Uhr zum Film:

„Die Köchin des Kommandanten“ (FSK:12J / 60min.)

Die Dokumentation begleitet den Enkel von Sophie Stippel auf den Spuren der Vergangenheit seiner Großmutter. Er will wissen, wann und wie sich die Lebenswege seiner Großmutter (verhaftet, weil sie den Zeugen Jehovas angehörte) und Rudolf Höß, dem Kommandanten von Auschwitz, kreuzten. Was hat sie erlebt? Eingebettet wird die Rekonstruktion beider Lebenswege in den historischen Kontext bis zum Ende der NS-Zeit. Namhafte Experten ordnen die historischen Geschehnisse und die Persönlichkeitsmerkmale der Hauptfiguren ein.

Wie immer wird es nach der Filmvorführung eine moderierte Gesprächsrunde mit Gästen geben. Diesmal erwarten wir als Gäste

- Gerald Sander - Enkel der Protagonistin im Doku-Film
- Karen Strobel - Mitarbeiterin vom Marchivum Mannheim

Dieser Film war bereits im letzten Jahr im Rahmen des Kirchenkinos angesetzt. Aufgrund der Corona-Vorgaben konnte die Vorführung nicht stattfinden. Wir hoffen, dass es zum neuen Termin möglich sein wird. Bitte achten Sie auf die Ankündigungen in der Presse und im Ortsmitteilungsblatt.

Es wird empfohlen, die Karten im Vorfeld zu reservieren. *(cn)*

Bethel

Kleidersammlung für Bethel

durch die Ev. Kirchengemeinde Ketsch

am Montag, den 15. November 2021, und Dienstag, den 16. November 2021

Abgabestelle:

Ev. Kirchengemeinde
Haus der Begegnung

Kolpingstraße 12
68775 Ketsch

von 15.00 - 18.00 Uhr

- **Was kann in die Kleidersammlung?**
  Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe, Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten – jeweils gut verpackt (Schuhe bitte paarweise bündeln).
- **Nicht in die Kleidersammlung gehören:**
  Lumpen, nasse, stark verschmutzte oder stark beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte.
  Bitte beachten Sie, dass wir keine Briefmarken für die Briefmarkenstelle Bethel mitnehmen können!

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung
v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel · Stiftung Bethel Brockensammlung
Am Beckhof 14 · 33689 Bielefeld · Telefon: 0521 144-3779

Helfen in Zeiten von Corona

Auch wenn sich das Virus zunächst vor allem in den reichen Industrieländern verbreitet hat: Davon betroffen sind auch und besonders die Menschen in den ärmeren Regionen der Welt. Dort mangelt es oftmals an gut ausgestatteten Krankenhäusern und medizinischen Fachkräften.

Verheerend sind zudem die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Pandemie. Die Ausgangssperren und der Zusammenbruch der lokalen Märkte bringen Millionen Tagelöhner, Händlerinnen und Kleinbauernfamilien in Bedrängnis. In der Regel verfügen sie weder über Ersparnisse, noch stehen ihnen staatliche Sozialleistungen zur Verfügung.

Auch für unsere Partnerorganisationen in den Ländern des Südens bedeutet das Coronavirus eine große Herausforderung: Workshops, Schulungen, öffentliche Veranstaltungen – viele Projektaktivitäten mussten abgesagt bzw. verschoben werden.

Doch unsere Partner haben sich schnell auf die Situation eingestellt und ihre Programme angepasst oder neue ausgearbeitet. So nutzen einige nun verstärkt die sozialen Netzwerke, um den Menschen vor Ort zur Seite zu stehen. Andere verteilen Seife und Desinfektionsmittel oder klären per Megafon über Ansteckungsrisiken und Möglichkeiten der Vorsorge auf.

Ihre Spende kommt an!

Durch Ihre Spende an Brot für die Welt helfen Sie jährlich Hunderttausenden von Menschen, sich und ihren Familien eine bessere Zukunft aufzubauen. Brot für die Welt arbeitet eng mit einheimischen, oft kirchlichen Partnerorganisationen zusammen. Sie kennen die Situation vor Ort am besten und wissen genau, was die Menschen brauchen. So können Sie sicher sein, dass Ihre Spende bei den Bedürftigen ankommt!

„Lehrerin zu werden, das wäre mein Traum!“
Rowena Pama, 11, muss nicht mehr auf den Zuckerrohr-Feldern arbeiten. Sie kann endlich zur Schule gehen.

62. Aktion Brot für die Welt

Kindern Zukunft schenken

Bitte nutzen Sie für Ihre Spende das auf der Rückseite des Johannesbriefs angegebene Konto und kennzeichnen Sie Ihre Spende mit dem Vermerk: Brot für die Welt

Brot für die Welt

Brot für die Welt

Impressum

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 5. Nov. 2021

Der Johannesbrief wird herausgegeben durch die Evangelische Kirchengemeinde Ketsch und erscheint 4-mal im Jahr.

Auflage: 2.500 Exemplare. V. i. S. d. P.: Pfarrer Christian Noeske.

Zum Redaktionskreis gehören: Pfarrer Christian Noeske *(cn)* sowie die Mitglieder des Kirchengemeinderates: Barbara Cremer *(bc)* und Thomas Riewe *(tr)*.

Foto-/Grafik-/Textnachweis:
Wir danken allen dafür, dass sie uns ihr Bild-, Grafik und Textmaterial zur Verfügung gestellt haben: Auf den Seiten 1,16,18,23: Foto: Lotz | 2,8,9: T.Riewe | 5,10: privat | 3,11: Chr. Noeske | 12: www.kath-bruehl-ketsch.de; Gestaltung: Bettina Kyra | 20o,21m: S.Uhlig | 22: Foto: Wodicka | 24: Marchivum | 25: Stiftung Bethel | 27,28: www.brot-fuer-die-welt.de

Evangelisches Pfarramt, Kolpingstraße 8, 68775 Ketsch
Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch & Freitag, jeweils: 10 - 12 Uhr.

Pfarrer Christian Noeske, Pfarramtssekretärin Bettina Domhöfer
Tel. 06202 6 12 24 ○ ketsch@kbz.ekiba.de

Diakonin Stefanie Uhlig *(su)*,
✆ 06202 60 70 517 ○ stefanie.uhlig@kbz.ekiba.de

Internet: www.ekiketsch.de ● www.facebook.com/ekiKetsch

Spendenkonto: Bei der Vereinigten VR Bank Kur- und Rheinpfalz eG
Die IBAN erfahren Sie über das Pfarramt.